

Howrah, Oktober 2015

Liebes pro interplast Team,

ich grüße Sie herzlich aus dem herbstlichen Howrah, und blicke heute auf die äußerst erfolgreiche gemeinsame Arbeit des letzten Jahres zurück! Mein Rückblick bezieht sich auf den Zeitraum vom November 2014 bis zum Oktober 2015.

In diesem Zeitraum konnten **104 schwerkranke Menschen** aus Kalkutta eine von ihnen dringend benötigte Operation erhalten, weil pro interplast es diesen Patienten ermöglicht hat. Ohne die Hilfe von pro interplast hätten diese Patienten nicht operiert werden können, weil das Geld für ihre Operationen gefehlt hätte. In den meisten "Fällen" ging es um unmittelbar lebensrettende Operationen bzw. um Operationen, durch die eine schwere bleibende Behinderung abgewendet werden konnte.

Im zuende gehenden Jahr 2015 standen die **Herzoperationen** für Kinder und Erwachsene mit angeborenen oder erworbenen Herzfehlern erstmals überhaupt in der Geschichte der Zusammenarbeit zwischen pro interplast und den German Doctors in Kalkutta zahlenmäßig *nicht* an der ersten Stelle der finanzierten Operationen. Das liegt daran, dass der indische Staat inzwischen viele Herzoperationen für Kinder und Jugendliche (aber nicht für Erwachsene) selber leistet. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung und entlastet die hiesigen Patienten aber eben auch pro interplast finanziell sehr. pro interplast hat in der Vergangenheit Jahr für Jahr viele zehntausend Euro für Herzoperationen von Kindern und Jugendlichen aus Kalkutta aufgebracht – auch im Jahr 2015 waren es noch mehrere zehntausend Euro, aber dieser Kostenpunkt ist nun tendenziell rückläufig. Aber auch im zuende gehenden Jahr wurden von pro interplast noch 16 Herzoperationen finanziert, hauptsächlich für Erwachsene (denen der indische Staat noch nicht hilft) und für Kinder in akuten gesundheitlichen Schwierigkeiten, die eine schnelle Herzoperation brauchten. Das staatliche Gesundheitssystem Indiens ist

noch nicht in der Lage, Operationen kurzfristig zu organisieren. Patienten mit Herzfehlern haben im staatlichen System eine Vorlaufzeit von vielen Monaten bis sie zu ihrer Operation abgerufen werden. Soviel Zeit haben einige Kinder in kritischem Gesundheitszustand nicht, so dass wir für diese Kinder mit Herzleiden doch noch die Hilfe von pro interplast erbeten haben.

Die Zahl der an der **Wirbelsäule** operierten Patienten ist mit 28 Operationen im Jahr 2015 unverändert hoch und dieses Jahr erstmals an der Spitze der Statistik der Operationen, die von pro interplast durchgeführt worden sind. In den allermeisten "Fällen" geht es um die Operation einer von Tuberkulose befallenen Wirbelsäule. Eine Tuberkulose der Wirbelsäule führt nicht nur zu monatelangen starken Schmerzen und zwingt zur Bettruhe, sondern sie kann auch eine Querschnittslähmung verursachen, und letztere kann nur operativ und nicht mit Medikamenten alleine erfolgversprechend behandelt werden.

21 Patienten mit **gebrochenen Knochen** konnten im Jahr 2015 durch die Hilfe von pro interplast erfolgreich operiert werden und sind jetzt wieder in der Lage zu gehen bzw. ihre Arme normal zu gebrauchen. Ohne die Intervention von pro interplast hätte diese Patienten ein schweres Schicksal erwartet, da weder sie selbst noch die German Doctors die erforderliche Operation hätten finanzieren können und die Knochen dieser Patienten gebrochen geblieben wären. Manchmal kommt es in so einem Fall dann zu einem lockeren Anschluss der Enden der gebrochenen Knochen aneinander, aber diese Verbindung bleibt immer wackelig und der Patient wird diese Extremität nie wieder richtig gebrauchen können.

Man sieht in Indien regelmäßig Menschen, die nach einem Unfall mit Knochenbruch keine Operation erhalten haben und deren gebrochen gebliebenen Arme oder Beine unkontrolliert an der Bruchstelle umher-schlackern wenn sie versuchen den Arm oder das Bein zu bewegen. Eine solche Situation hat natürlich in einem Land wie Indien ohne Sozialversicherungen und Umschulungsmöglichkeiten auch profunde soziale Auswirkungen auf das Leben des betroffenen Patienten und der Familie, die von ihm abhängt. Diese Schicksale konnte pro interplast erfolgreich verhindern.

Die Zahl der **brandverletzten Patienten** mit behindernden Narbenplatten ist dieses Jahr mit 11 etwas rückläufig im Vergleich zum Vorjahr. Ob es insgesamt weniger Brandverletzungen im Großraum Kalkutta gibt und woran das liegen könnte, ist mir aber nicht bekannt. Brandverletzte Patienten – es sind ganz überwiegend Frauen, die sich an ihren Kerosin-Öfen verbrannt haben – sind sehr dankbar dafür, wenn man ihre Arme oder ihren Nacken, die durch dicke zusammengezogene Haut- und Narben-schichten in einer unbeweglichen Position festgestellt sind, wieder beweglich macht.

pro interplast hat **28 weitere Patienten** operieren lassen, deren Erkrankungen sich nicht zu einer einheitlichen Gruppe zusammenfassen lassen. Neun Operationen fanden wegen ausgedehnten tuberkulösen Lymphknotenbefalls statt, der medikamentös nicht zu kontrollieren war und operativ saniert werden musste. Fünf Patienten wurden von einem Krebsleiden befreit, fünf andere von ausgedehnten Gewebeer-eiterungen, die medikamentös nicht zu kontrollieren waren, und wieder andere von Parasiten, die sich fest in ihrem Körper eingenistet hatten.

pro interplast finanziert darüber hinaus eine **Klinik für tuberkulosekranke Frauen** unter der Leitung der German Doctors in Kalkutta, das *St. Thomas Home*. Im *St. Thomas Home* geht es um die stationäre Behandlung von Frauen mit schweren Verlaufsformen der Tuberkulose, die an einer ambulanten Behandlung nicht teilnehmen können. Dazu gehören zum Beispiel alle Patientinnen mit fortgeschrittener Wirbelsäulen-Tuberkulose, die von pro interplast operiert worden sind. Sie dürfen nach der Operation noch nicht sofort aufstehen. Sie müssen noch wochenlang Bettruhe einhalten, und gleichzeitig muss eine präzise medikamentöse Behandlung der noch im Körper verbliebenen Tuberkulose-Keime erfolgen. So etwas klappt bei den Patientinnen zuhause ganz sicher nicht, denn welche Mutter hält schon Bettruhe ein, wenn 5 hungrige Kinder um sie herumspringen oder eins Fieber hat oder viele andere Eventualitäten eintreten? Die Tuberkulosemedikamente muss man sich auch dreimal wöchentlich in einem Tuberkulosezentrum des eigenen Stadtteils abholen, sie werden nicht mit nach Hause gegeben. Wie sollten Frauen mit frisch operierter Wirbelsäule dreimal wöchentlich zu einer Art Praxis in ihrem Stadtteil laufen? Diese Patientinnen brauchen mehr als nur die Operation, und der Erfolg ist erst bei einer umfassenden Betreuung garantiert. Deswegen handelt pro interplast sehr folgerichtig, indem der Verein auch für die korrekte Weiterbehandlung der Patientinnen bis zur definitiven Ausheilung der schweren Krankheit sorgt.

Ich zeige ein Bild von vier an der Wirbelsäule operierten Patientinnen des *St. Thomas Homes*, deren Operationen alle von pro interplast ermöglicht worden sind. Es handelt sich um (v.l.n.r) Anisha, Sohana, Hasina und Susana. Die Bilder dieser Patientinnen, als sie in der Akutphase der unkontrollierten Erkrankung mit Schmerzen und Lähmungen bettlägerig zu uns hereingetragen worden sind, finden sich in meinen Bittbriefen dieses Jahres.



Anisha, Sohana, Hasina und Susana im Garten des St. Thomas Homes

Anisha, Hasina und Susana waren komplett querschnittsgelähmt als sie zu uns kamen. Anisha (ganz links) kämpft sich gerade ins Leben zurück, sie kann erst langsam laufen, wird aber von Woche zu Woche besser. Auch Hasina (2.v.r.) kämpft noch mit der restlichen Lähmung, sie braucht noch eine Gehhilfe. Susanas (ganz rechts) Lähmungen bilden sich auch nach der Operation nur sehr langsam zurück. Sie muss noch im Rollstuhl sitzen und bekommt jeden Tag Physiotherapie. Sohana (2.v.l.) war zu Beginn gelähmt aber nicht vollständig. Sie kann inzwischen mit einem Korsett wieder ganz normal laufen.

Ich zeige noch ein weiteres Bild aus dem St. Thomas Home, genauer gesagt zwei Bilder. Beide Bilder zeigen die AIDS- und tuberkulosekranke Patienten Sahida Begum und ihr ebenfalls AIDS- und tuberkulosekrankes Kind Sek Sajid. Das erste Bild zeigt die Mutter und ihr Kind in dem gesundheitlichen Zustand, in dem wir beide kennenlernten, als sie an unkontrollierten Erkrankungen litten. Mutter und Kind waren dann für über acht Monate im St. Thomas Home in stationärer Behandlung. pro interplast hat den stationären Aufenthalt der Beiden finanziert. Beide, Mutter und Sohn, haben sich gesundheitlich extrem gut herausgemacht und können jetzt, bis auf die monatlichen Folgetermine beim Arzt und tägliche Einnahme der HIV-Medikamente, ein normales Leben führen.



Sahida Begum und Sek Sajid vor und nach ihrer stationären Behandlung im St. Thomas Home

pro interplast hat im Jahr 2015 neben Operationen und stationären Behandlungen auch 9.000 kg **Vitaminsalz** für zahlreiche Empfänger und mehrere **Augenoperations-Veranstaltungen** („Camps“) finanziert. Das Vitamin-Salz ist ein etwas teureres aber gesundheitlich sehr wertvolles Haushalts-salz, das wir Familien mit besonders schwachem sozialen Hintergrund kostenlos zur Verfügung stellen. Durch die tägliche Verwendung dieses Salzes beim Kochen wird allen Familienmitgliedern ein ganzes Spektrum an Vitaminen zugeführt, das die armen Leute, die sich wertvolle Lebensmittel wie Fleisch, Fisch und Obst nicht leisten können, gut gebrauchen können. An Vitamin-Mängeln kann man nämlich ernsthaft krank werden. Dies ist in Deutschland kein Thema, in einkommensschwachen Ländern aber an der Tagesordnung.

pro interplast finanziert jedes Jahr, so auch im Jahr 2015, die Augenoperationen von über hundert Patienten mit fortgeschrittenem grauen Star, der zur Sehbehinderung oder sogar zur Erblindung der Patienten führt. Nach der Operation können diese Patienten normalerweise wieder klar sehen, auch wenn sie vorher schon erblindet waren. Immer wieder können infolge dieser Operationen auch blinde Kinder erstmals das Licht der Welt erblicken. Wir sind sehr froh über diese schon lange laufende Aktion, von der insgesamt schon deutlich über tausend Sehbehinderte und Blinde profitiert haben.

pro interplast leistet in Kalkutta einfach fantastische Arbeit! Es ist gar nicht

auszudenken, was aus vielen armen Leuten, die auch noch von einer schweren Krankheit geplagt werden, und aus ihren Familien werden würde, wenn pro interplast nicht immer wieder für sie in die Bresche springen würde und ihr drohendes schlimmes Schicksal zum Guten wenden würde! pro interplast konnte auf diese Weise in den langen Jahren des Engagements in Kalkutta schon tausenden Menschen das Leben retten – dafür bin ich pro interplast extrem dankbar und ich bin voller Anerkennung und Respekt für diese enorme Leistung! Denn das viele Geld, das für so viele Operationen aufgebracht wird, muss ja auch erst einmal gesammelt werden, und es gehört großes und langanhaltendes Engagement in Deutschland dazu, die Arbeit von pro interplast in Kalkutta Jahr für Jahr zu finanzieren und aufrecht zu erhalten. Ich gratuliere den Verantwortlichen von pro interplast und allen aktiven Mitgliedern zu dieser hervorragenden Leistungen und zu den Ergebnissen der Arbeit! Ich danke allen, die sich daran beteiligt haben, dass es den Menschen in den Slums von Kalkutta besser geht und sie nicht so perspektivlos und existentiell bedroht leben müssen, wie es ohne pro interplast der Fall wäre.

Der Vorteil von pro interplast ist auch, und da werden sich viele Spender für interessieren, dass sie „nur“ exakt die Krankenhausrechnung der Patienten bezahlen, und kein Büro in Kalkutta unterhalten müssen und kein Personal bezahlen müssen. Jede Spende hilft zu 100 % dem Patienten und wird genau abgerechnet. Nebenkosten ergeben sich nicht.

Ich freue mich auf die sehr wichtige weitere Zusammenarbeit mit pro interplast hier in Kalkutta und verbleibe mit ganz herzlichen Grüßen!

Ihr 

Dr. Tobias vogt

Hilfe zur Selbsthilfe

„Aufgeregte Kinderstimmen, Mädchen in wunderschönen Saris“: Das ist der erste Eindruck den wir hatten, als wir im Pushpa Children Home ankamen. Wir, das sind Reinhilde Stadtmüller, Vorsitzende und ich, Helga Lang, Vorstandsmitglied von pro interplast. Wir hatten uns nach Kalkutta/Howrah aufgemacht, um vor Ort zu sehen, was uns aus vielen Berichten vertraut war. Was haben wir mit unseren Spendengeldern bis jetzt erreicht, wo können wir weiter helfen?

Das Pushpa Children Home ist ein Tuberkulose-Krankenhaus für Mädchen in Howrah bei Kalkutta. Dr. Tobias Vogt, mit dem pro interplast seit vielen Jahren zusammen arbeitet, ist hier als Langzeit-Arzt tätig. Tuberkulose ist eine Infektionskrankheit, die in Indien immer noch weit verbreitet ist. Die Lebensweise, das Klima und auch die Ernährung sorgen dafür, dass sie nur schwer zu bekämpfen ist. Ist bei dieser Krankheit meist die Lunge betroffen, so kann diese sich aber auch an den Knochen festsetzen. Nicht selten ist die Wirbelsäule betroffen, eine Querschnittslähmung kann die Folge sein. Nur eine Operation kann dies verhindern. Viele der jungen Patientinnen konnten durch unsere Hilfe diesem Schicksal entgehen.

Mit einem indischen Tanz zu bengalischen Klängen drückten die Mädchen uns ihre Dankbarkeit aus. Viele Monate verbringen die jungen Patientinnen in diesem Krankenhaus, bis sie als geheilt entlassen werden. Herangewachsen in den Slums, der Vater oft arbeitslos, müssen diese Kinder in der Regel häusliche Pflichten übernehmen. Das Betreuen der kleineren Geschwister oder das Zubereiten der Mahlzeiten an einem "Chula" (offene Feuerstelle) verhindern, dass sie regelmäßig die Schule besuchen können.

An diesem Punkt setzt die Hilfe zur Selbsthilfe an. Der langwierige Klinik-aufenthalt wird unter anderem für Schulunterricht, das Erlernen des Nähens an der Nähmaschine oder die Perlenstickerei für Saris genutzt. Sprachbegabte Mädchen lernen Englisch und stehen den Ärzten als Dolmetscher zur Seite. Ausgebildet als Sozialarbeiter stellen sie dann die Verbindung zwischen den Slumbewohnern und den Medizinern her. Eine "Mobile Ambulance" bietet regelmäßig Sprechstunden in verschiedenen Slumbezirken an.

Der Besuch eines "Brickfilds" (Ziegelwerk) zeigte uns die Früchte unserer Arbeit. Kinder in verschiedenen Altersgruppen, die sonst keine Chance auf Schulbildung hätten, werden von einem Lehrer unterrichtet.

Mit Stolz erfüllte uns das von pro interplast finanzierte "Handicapped Girls Hostel" zu besichtigen. Das Gebäude wurde vor einigen Jahren errichtet und gibt den behinderten Mädchen eine Chance auf eine Schulbildung.



Tief beeindruckt zu sehen wie die finanzielle Hilfe unserer Spender vor Ort gezielt eingesetzt wird, machten wir uns wieder auf den Heimweg.